

DRINGLICHES POSTULAT

Urheber	PLR, durch Julien MONOD
Gegenstand	Homeoffice während der Pandemie und langfristige Perspektiven
Datum	16/06/2020
Nummer	2020.06.188

Aktualität des Ereignisses

Sonderdebatte zu COVID-19 im September 2020

Unvorhersehbarkeit

Notwendigkeit einer umgehenden Reaktion oder Massnahme

Eine von zahlreichen öffentlichen Unternehmen, Verwaltungen und sogar Schulen während der Pandemie ergriffene Massnahme bestand darin, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufzufordern, zu Hause zu bleiben. Auf den ersten Blick erscheint diese Massnahme vielleicht wenig zielführend. Es scheint grundlegend zu sein, sich vor Ort zu befinden, um sich mit Kollegen auszutauschen, einen Rahmen zu geben und die Arbeit unter guten Bedingungen auszuführen.

Nun, Anfang Juni, nach fast einem Vierteljahr ohne Besuch im Büro bezeugen viele, dass der Übergang zum und die Anpassung an den neuen Rhythmus einfach war und Stress sowie Müdigkeit abgenommen haben. Zunächst sind natürlich die Pendlerfahrten deutlich zurückgegangen. Personen im Homeoffice gewinnen dadurch Zeit und erhöhen die Effizienz und auch Menschen unterwegs gewinnen Zeit und erhöhen die Effizienz, da es weniger Staus gibt. Mit dem Verkehr ist auch die Luftverschmutzung zurückgegangen.

Auf technischer Ebene haben die Verwaltung und zahlreiche Dienststellen die Digitalisierung vorangetrieben, die bereits im Gang war, um auch im Homeoffice einsatzfähig zu sein, was nun weitgehend erreicht ist.

Ausserdem könnten durch die Rationalisierung der Gebäude des Kantons über die Reorganisation im Rahmen des Fonds FIGI bedeutende Einsparungen erzielt werden: An den verschiedenen Standorten wären viel weniger Arbeitsplätze nötig, da diese geteilt und flexibel genutzt werden könnten. Diese Einsparungen wären höher als eine allfällige Beteiligung an den Arbeitsplätzen im Homeoffice. In der Regel sind neu gebaute oder renovierte Räume grösser und werden geteilt. Es wäre also effizienter, in Ruhe allein zu Hause an komplexen und anspruchsvollen Aufgaben zu arbeiten.

Der zwischenmenschliche Aspekt könnte am ehesten zu Problemen führen. Zunächst muss die Organisation zu Hause angepasst werden. Und anschliessend müssen die Beziehungen zu den Arbeitskollegen angepasst werden, da alle Möglichkeiten zum informellen Austausch wegfallen. Dies wird aber ausgeglichen durch effizientere Beziehungen und mehr Produktivität. In einer virtuellen Sitzung neigt man eher dazu, direkter zum Wesentlichen zu kommen und hält sich eher an die Tagesordnung. Dies führt dazu, dass sich jeder einbezogen fühlt, und das Gefühl hat, aktiv etwas beizutragen. Es gibt natürlich Personen, die sich kaum beteiligen, dies ist aber unabhängig von der Form.

Zwar ist Homeoffice gemäss Reglementen in allen Dienststellen des Staates möglich, wird aber von den

verschiedenen Dienststellen sehr unterschiedlich umgesetzt oder genehmigt. Es gibt sowohl hinsichtlich des Prozentsatzes, der im Homeoffice geleistet werden darf, als auch der Arbeitstage und -stunden Einschränkungen. Die Coronakrise hat uns gezeigt, dass Homeoffice mit angemessenen Begleitmassnahmen problemlos ausgeweitet werden könnte. Im Allgemeinen hat die Qualität der Arbeit nicht darunter gelitten. Gewisse Aspekte wurden sogar verbessert, der Arbeitgeber – die Verwaltung und die Dienststellen – können beruhigt sein, alles läuft gut und zufriedenstellend.

Schlussfolgerung

Davon ausgehend muss nun langfristiger gedacht werden, indem der Moment vorweggenommen wird, zu dem die Homeoffice-Pflicht ganz aufgehoben wird. Müsste dieses Arbeitsform nicht als wirtschaftliche, ökologische und soziale Chance begriffen werden? Ohne, dass sie ein Privileg oder ein Gefallen ist respektive einen negativen Beiklang hat?

Mit diesem Postulat fordern wir den Staatsrat auf:

- Die Möglichkeit zu prüfen, ob die Ausweitung des Homeoffice in allen Dienststellen, insbesondere in jenen, die einen bedeutenden Anteil an administrativen Aufgaben haben, unter Berücksichtigung aller damit verbundenen Vorteile, Nachteile und Chancen, beibehalten werden kann.
- Die finanziellen Folgen dieser Ausweitung detailliert zu analysieren.
- Die notwendigen Änderungen der gesetzlichen und reglementarischen Grundlagen vorzuschlagen.
- Darüber nachzudenken, wie diese Massnahmen des Homeoffice in den Gemeinden und anderen staatsnahen Betrieben oder bei Partnern des Kantons gefördert werden können.